

Deichverband kann nur wenig wachsen

Eine Untersuchung ergab nur wenige neue Bereiche, in denen sich Grundeigentümer an den Deichkosten beteiligen müssten. Die Bezirksregierung muss zustimmen, wenn das Verbandsgebiet vergrößert werden soll.

VON CARINA WERNIG

DORMAGEN Zwar liegt die Entscheidung über die Festlegung der Verbandsgrenzen – und damit das Gebiet, in dem die Eigentümer zur Zwangsabgabe für den Hochwasserschutz herangezogen werden können – im Fall des Deichverbandes Dormagen/Zons bei der Bezirksregierung Düsseldorf. Aber, so informierte Professor Holger Schüttrumpf von der RWTH Aachen gleich zu Beginn seiner Ausführung vor dem Erbentag, dem Spitzen-Gremium des Deichverbandes: „Wir liefern die Grundlagen dafür, auch wenn wir die Grenzen nicht selbst festlegen.“

Seine Erläuterungen und Schaubilder, mit denen der promovierte Ingenieur über die wissenschaftliche Bestimmung der Überflutungsflächen berichtete, zeigten zwar einige von Hochwasser betroffene

**„Es macht keinen Sinn,
Flächen ohne
Anbindung an das
Hochwassergebiet
hinzunehmen“**

Holger Schüttrumpf
Professor RWTH Aachen



Eine erhöhte Deichmauer soll – wie hier in Stürzelberg – Dormagen vor Hochwasser schützen. Nun wurde die mögliche Überflutung des Stadtgebietes untersucht.

ARCHIVFOTO: ATI

Flächen im Innern von Dormagen, die nicht in Rheinfeld, Zons oder Stürzelberg liegen. Allerdings betonte der Professor an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule: „Es macht keinen Sinn, Flächen ohne Anbindung an das geschlossene Hochwassergebiet hinzuzunehmen.“ Genau das wäre jedoch nötig, um das Verbandsgebiet und die Anzahl Beitragszahler merklich auszuweiten. Damit soll die Last der Kosten der anstehenden Deichsanierung auf mehr Schultern verteilt werden.

Eine Überprüfung eines Verbandsgebietes habe vier gute Gründe, wie Professor Schüttrumpf erläuterte: Neue Bemessungswasserstände,

veränderte Geländetopographie, eine verbesserte Bestimmung der potenziellen Überflutungsfläche sowie neue Methoden und Verfahren zu ihrer Bestimmung. So sei die jetzige Untersuchung „genauer als früher, allerdings nicht ganz exakt“. So hat sich die Technische Hochschule in Aachen das Deichverbandsgebiet digital erfasst – und sowohl mit den Zahlen des Bemessungshochwassers von 1977 als auch mit dem Bemessungshochwasser von 2004 durchgespielt. „Es ergab einen Unterschied im Schnitt von 14 Zentimetern“, sagte er. In der Annahme, es gäbe keine Deiche, wurden die Daten in einer „Wasserspiegellagen-Extrapolation“ mit der Topographie verglichen, bis das

INFO

Deichverband plant große Deichsanierung

Verband Das Poldergebiet des Deichverbandes Dormagen/Zons zwischen Neuss und Köln umfasst eine Fläche von rund 4000 Hektar.

Mitglieder Knapp 5000 Zwangsmitglieder

Deichanlagen Von Rheinstrom 711,25 bis 726,8 sind mehr als 13 Kilometer Deiche zu betreuen.

Sanierung Kosten: Rund 111 Millionen Euro. Ende September 2017 hat die ARGE die überarbeitete Genehmigungsplanung fertig.

„maximal überflutete Gebiet mit Wassertiefenplänen mit Überstauhöhen“ herauskam. Dormagen wurde so in 18 Streifen mit jeweils 500 Metern Breite und den jeweiligen Wasserständen aufgeteilt. Daraus ergaben sich auch mögliche Wasseransammlungen im Innern von Dormagen: „Wenn ein Bereich keine Verbindung zum Rhein hat, ist er vom Hochwasser auch nicht betroffen“, sagte Schüttrumpf. Daher ergäben sich nur ein paar kleine Bereiche, die mehr dazu kämen. Hinter dieser Methode stehe jedoch keine Physik, die berücksichtige, wie das Wasser nach unten fließe.

Eine zweite Methode, die hydro-numerischen Untersuchungen, widmet sich der Simulation

der Überflutungsfläche im Falle eines Deichversagens, wofür eine 200 Meter breite Bruchstelle an jedem Dormagener Rhein-Kilometer zwischen 711 und 728 untersucht wurde. Die modernen Deiche hält Holger Schüttrumpf für sehr sicher: „Es ist bisher noch kein moderner Drei-Zonen-Deich gebrochen.“ Die gebrochenen Deiche an der Elbe seien aus den 1950er Jahren gewesen. Die Bereiche, die bei beiden Methoden überflutet würden und Rhein-Zugang haben, könnten für ein leicht erweitertes Verbandsgebiet hinzugezogen werden, lautete die Empfehlung des Experten. Zudem werde auch noch das Gebiet Richtung Neuss erneut und verfeinert untersucht.